

INHALT

VORWORT	11
KAPITEL 1:	
GEORG SCHREIBER UND DIE GÖRRES-GESELLSCHAFT	15
I. Sein Einsatz auf verschiedenen Ebenen 15 – II. Der Parlamentarier und Kulturpolitiker 17 – III. Der geistige Beitrag 20 – IV. Für die Nationalsozialisten: „Hauptaktivist der GG“ 23 – V. Sein Anteil am Wiederaufbau nach 1945 27 – VI. Schreibers Erbe 30	
KAPITEL 2:	
GÖRRES-GESELLSCHAFT, HISTORISCHES JAHRBUCH UND NATIONALSOZIALISMUS. EINE NOTWENDIGE RICHTIGSTELLUNG	33
I. Gegen das „katholische Establisment“ 33 – II. Unkenntnis des Forschungsstands 35 – III. Unzureichende Quellen- und Faktenkenntnis 36 – IV. Hypothesen und Spekulationen 39 – V. Fehler ohne Ende 41	
KAPITEL 3:	
STREIFLICHTER ZUR GESCHICHTE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT	43
I. Statistische Details 43 – II. Hertlings Bedeutung 46 – III. Aufschwung im Kaiserreich 49 – IV. Der schwierige Weg in die Republik 52 – V. Spannungen zum Katholischen Akademikerverband 54 – VI. Das Krisenjahr 1933 55 – VII. „Brückenbauer“ zum Nationalsozialismus 57 – VIII. Die letzte Generalversammlung 1937 59 – IX. Die zwangsweise Auflösung 1941 61 – X: 1945-1948: Wiederaufbau 64	

KAPITEL 4:

DIE WIEDERERRICHTUNG DER GÖRRES-GESELLSCHAFT 1945/46-1949 67

I. Die zwangsweise Auflösung 1941 67 – II. 1945: Überlegungen zur Wiedererrichtung 69 – III. Zeitbedingte Schwierigkeiten 73 – IV. Kontakte zu Hans Peters 76 – V. Fortsetzung vorbereitender Gespräche 78 – VI. Desinteresse bei der französischen Militärregierung 80 – VII. Neugründung in Köln 1948 82 – VIII. Forcierter Wiederaufbau 84 – IX. Programmarbeit 87 – X. Oktober 1949: Erste Generalversammlung in Köln 91

KAPITEL 4a:

EIN NACHTRAG ZUR WIEDERERRICHTUNG 1948 95

KAPITEL 5:

ANTON BAUMSTARK UND GEORG SCHREIBER 1933-1948.

ZWEI GEGENSÄTZLICHE POLITISCHE POSITIONEN INNERHALB

DER GÖRRES-GESELLSCHAFT 97

I. Baumstarks verhängnisvolle politische Rolle 97 – II. Dokumente Nr. 1 bis Nr. 5 103 – III. Baumstarks mühsame Entnazifizierung 117

KAPITEL 6:

DIE GÖRRES-GESELLSCHAFT UNTER IHREM PRÄSIDENTEN HERMANN

VON GRAUERT (1919/20-1924) 121

I. Die letzten Jahre unter der Präsidentschaft Hertlings. Eingeschränkte Aktivität während des Weltkriegs (1914-1918) 121 – II. Neuorientierung nach dem Schock des 9. November 1918 124 – III. Zusätzliche Mittel durch eine „Graf Hertling-Stiftung“ 126 – IV. Die ersten Jahre unter Grauert (1919/20-1922): Wissenschaftsarbeit unter ungünstigen Bedingungen 128 – V. Kritik an der Amtsführung des neuen Präsidenten 130 – VI. Die Generalversammlung 1920 im Zeichen der Kontinuität 133 – VII. Anregungen zur Verbesserung der Vereinsarbeit 135 – VIII. Eine „gewisse Unsicherheit und Unstetigkeit“ 137 – IX. Förderung durch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft 139 – X. „Ernster Arbeitswille“, aber nur begrenzte Mittel 143 – XI. Schwierigkeiten bei der Wiederwahl Grauerts 1922 145 – XII. 1922/23: Inflation, Stabilisierung und Rettung von Teilen des Vereinsvermögens 148 – XIII. 1923: Eine glanzvolle Generalversammlung in Münster 152 – XIV. Das „Chaos von 1923/24 einigermaßen“ überstanden 155 – XV. Eine Präsidentschaft des Übergangs 157

KAPITEL 7:

DIE GÖRRES-GESELLSCHAFT UND DER KATHOLISCHE AKADEMIKERVERBAND
IN DER WEIMARER REPUBLIK. EIN UNGELÖSTES SPANNUNGSVERHÄLTNISS . . . 161

I. Unterschiedliche Ziele und Wege 161 – II. Vom KAV erhofft: „Fördernde Sympathie“ 166 – III. Exkurs: Heinrich Finkes Wissenschaftsbegriff 168 – IV. Eine „Katholische Universität für das deutsche Volkstum“ in Salzburg 169 – V. Der KAV unterstützt das Universitätsprojekt 172 – VI. Irritationen um Aktivitäten des KAV – Erwartungen der Bischöfe 176 – VII. „Ernste Wissenschaft“ gegen „unfruchtbaren Esoterismus“ – Eine Vorentscheidung: Hochschulwochen in Salzburg 179 – VIII. 1930/31: Wachsende Spannungen 182 – IX. Die versuchte Ausschaltung der GG von den Hochschulwochen 1931 185 – X. Unterschiedliche Wissenschaftsbegriffe – GG: „Mit ernster Wissenschaft der Kirche dienen“ 190 – XI. Münchs „neue katholische Wissenschaft“ 195 – XII. Der Konflikt eskaliert 199 – XIII. Das Ringen um einen Ausgleich seit Anfang 1933 204 – XIV. Finke: „Eine katholische Universität ist kein Heilmittel aus dem Chaos“ 209

KAPITEL 8:

DER LANGE WEG ZU EINEM FORSCHUNGSINSTITUT DER
GÖRRES-GESELLSCHAFT IN SPANIEN 1922-1927 213

I. Zur Einführung 213 – II. Die Initiatoren: Heinrich Finke oder Georg Schreiber? 214 – III. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft plant seit 1914 eine Historische Station in Spanien 217 – IV. Finkes vergebliche „Bewerbung“ um deren Leitung 1919 220 – V. Konkurrenz vom Ibero-amerikanischen Institut 223 – VI. Bedenken Finkes gegen seinen kulturpolitischen Auftrag in Spanien 226 – VII. Schreibers Initiative von 1922 zugunsten eines Instituts der GG 231 – VIII. Die „Wissenschaftliche Vermittlungsstelle“ in Madrid als Anknüpfungspunkt eines Historischen Instituts (1923/24)? 233 – IX. Der Vorstand der GG beschließt ein eigenes Institut – gegen Bedenken Finkes (März 1925) 236 – X. Zwei konkurrierende Konzeptionen 240 – XI. Finke gerät „zwischen die Stühle“ 243 – XII. Schreiber erreicht eine Anschubfinanzierung durch das Auswärtige Amt 247 – XIII. Anhaltende Konfrontation zwischen Finke und Schreiber 248 – XIV. Die Generalversammlung in Trier unterstützt den Institutsplan (September 1925) 254 – XV. Berliner Historiker gegen eine „konfessionelle“ Lösung in Madrid (März 1926) 259 – XVI. Gelungene Abwehr der ‚Konkurrenzenklage‘ 263 – XVII. Konzentration der GG auf Forschungsprojekte und Förderung von Stipendiaten 268 – XVIII. Reichliche Mittel, aber noch geringe Nachfrage 273 – XIX. Weitere Schritte auf dem Wege zu „Spanischen Forschungen“ und einer institutionellen Grundlage (1927) 279 – XX. Zusammenfassung 282

KAPITEL 9: DER VORSTAND DER GÖRRES-GESELLSCHAFT 1914-1966	285
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN	287
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	289
PERSONEN-, ORTS- UND SACHREGISTER	305
NACHWEIS DER ERSTDRUCKE	319